

**Beiträge ÖkoLinX-ARL
in der Fraktion
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

Wortprotokoll

über die

14. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 14. Juli 2022

(16:01 Uhr bis 23:49 Uhr)

1. Feststellung der Tagesordnung.....	1
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	2
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:.....	2
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	3
2. Mitteilungen der Stadtverordnetenvorsteherin.....	3
3. 12. Fragestunde.....	4
Frage Nr. 844.....	4
Stadtverordnete Julia Roshan Moniri, GRÜNE:.....	4
Stadtrat Mike Josef:.....	4
Frage Nr. 845.....	5
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:.....	5
Stadträtin Sylvia Weber:.....	5
Frage Nr. 846.....	6
Stadtverordneter Omar Shehata, SPD:.....	6
Stadtrat Stefan Majer:.....	6
Frage Nr. 847.....	7
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE:.....	7
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	8
Frage Nr. 848.....	9
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:.....	9
Stadträtin Rosemarie Heilig:.....	9
Frage Nr. 849.....	10
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD:.....	10
Stadträtin Rosemarie Heilig:.....	11
Frage Nr. 850.....	13
Stadtverordneter Johannes Hauenschild, Volt:.....	13
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	13
Frage Nr. 851.....	14
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:.....	14
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	14
Frage Nr. 852.....	16
Stadtverordnete Ingeborg Leineweber, BFF-BIG:.....	16
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	16
Frage Nr. 853.....	17
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:.....	17
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	18
Frage Nr. 854.....	19
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:.....	19
Stadträtin Rosemarie Heilig:.....	19

Stadtv. Jutta Ditfurth -
 ÖkoLinX-ELF -
 OB Peter Feldmann wirft in
 Sachen Rücktritt mit
 Nebelbomben. Vorausgesetzt
 der OB verlässt sein Amt,
 bleibt der Öffentlichkeit bisher
 verborgen, welche Wege und
 Zeitpunkte welche finanziellen
 Folgen für ihn haben. Folgen
 wir der Spur des Geldes,
 vielleicht klärt sich dann der
 Nebel.
 Ich frage den Magistrat:
 Wenn der OB jetzt zurücktritt,
 welche Pensionsbezüge
 einschließlich möglicher
 Zulagen erhält er im
 Gegensatz zu einer Abwahl im
 November beziehungsweise
 Rücktritt im Januar 2023, und
 wie hoch wären seine Bezüge
 nutzte der OB jetzt oder später
 den § 76a HGO?

ben sie nicht mehr die Chance, das, was sie lernen müssen, ausreichend zu lernen.

Herzlichen Dank!

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Vielen Dank, Herr Dr. Bergerhoff! Eine Zusatzfrage sehe ich nicht. Die nächste Frage betrifft auch Ihr Ressort. Ich rufe die

Frage Nr. 851

auf. Fragestellerin ist Frau Stadtverordnete Jutta Ditfurth. Bitte!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Es ist lustig mit manchen Fragen im Fall Feldmann. Die werden nicht einen Tag später aktuell, aber sechs Tage später umso aktueller. Es ist ziemlich verrückt.

Oberbürgermeister Peter Feldmann wirft in Sachen Rücktritt mit Nebelbomben. Vorausgesetzt, der Oberbürgermeister verlässt sein Amt: Welche Wege und Zeitpunkte eine Rolle spielen und welche finanziellen Folgen dies für ihn haben wird, bleibt der Öffentlichkeit bisher verborgen. Folgen wir der Spur des Geldes, vielleicht klärt sich dann der Nebel.

Ich frage den Magistrat: Wenn der Oberbürgermeister jetzt zurücktritt, welche Pensionsbezüge einschließlich möglicher Zulagen erhält er im Gegensatz zu einer Abwahl im November beziehungsweise Rücktritt im Januar 2023, und wie hoch wären seine Bezüge, nutzte der Oberbürgermeister jetzt oder später den § 76a HGO?

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Es antwortet Herr Dr. Bergerhoff. Bitte!

Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:

In der Tat, aber nicht, weil wir hier der Spur des Geldes folgen und beim Kämmerer landen, sondern weil sich mein Haus wahrscheinlich am besten mit dem Beamtenstatusgesetz und ähnlichen Regelungen auskennt.

Sehr geehrter Herr Vorsteher,
sehr geehrte Frau Stadtverordnete Ditfurth,
liebe Jutta,
liebe Stadtverordnete!

Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird der Magistrat über die genaue Höhe des Herrn Oberbürgermeister Feldmann gegebenenfalls zustehenden Ruhegehalts keine Angaben machen. Übrigens auch nicht über sonstige genaue Gehälter, das verstehen Sie sicherlich. Für die folgenden Fallkonstellationen sollen Ihnen dennoch die gesetzlichen Gegebenheiten dargestellt werden:

Entlassung auf Antrag nach § 23 Absatz 1 Beamtenstatusgesetz in Verbindung mit § 29 Absatz 1 Hessisches Beamtengesetz - Rücktritt: In diesem Fall stünde Altersgeld nach Maßgabe der §§ 76, 77 des Hessischen Beamtenversorgungsgesetzes zu. Für die Festsetzung des Altersgeldes sind grundsätzlich die Vorschriften für die Berechnung des Ruhegehaltes anzuwenden. Geringfügige Unterschiede, persönliche Komponenten, können sich zum Beispiel aus der Nichtberücksichtigung von familienbezogenen Komponenten ergeben, so geregelt in § 77 Absatz 10 Nr. 1 Hessisches Beamtenversorgungsgesetz.

Antrag auf Versetzung in den Ruhestand wegen fehlenden Vertrauens gemäß § 76a HGO: Der Oberbürgermeister wäre nach einem entsprechenden Beschluss der Stadtverordnetenversammlung - mit Zweidrittelmehrheit - in den Ruhestand zu versetzen. Der Ruhestand und damit auch die Zahlung des erdienten Ruhegehaltes würden nach Ablauf des Monats beginnen, in dem die Verfügung zugestellt würde.

Abwahlverfahren gemäß § 76 Absatz 4 HGO: Sollte die Stadtverordnetenversammlung ein Abwahlverfahren durch die Bürgerschaft beschließen und hätte dieses Erfolg - erforder-

lich ist die Zustimmung von mindestens 30 Prozent der Wahlberechtigten -, würde der Oberbürgermeister mit dem Tage aus dem Amt scheiden, mit dem der Wahlausschuss seine Abwahl feststellen würde. Für den Rest des Monats der Abwahl sowie für weitere drei Monate stünde gemäß § 4 Absatz 3 Hessisches Besoldungsgesetz die Besoldung aus dem bisherigen Amt zu, danach ein sogenanntes erhöhtes Ruhegehalt in Höhe von 71,75 Prozent der ruhegehaltfähigen Bezüge bis zum Ende der Amtszeit und daran anschließend das erdiente Ruhegehalt nach § 17 Absatz 6 Hessisches Beamtenversorgungsgesetz.

Gleiches würde gelten, wenn der Oberbürgermeister auf die Entscheidung der Bürgerschaft verzichten und mit Ablauf des Tages der Verzichtserklärung aus dem Amt ausscheiden würde.

Die Festsetzung des Ruhegehaltes erfolgt wie auch die Festsetzung des Altersgeldes nach den Vorschriften des Hessischen Beamtenversorgungsgesetzes, insbesondere der §§ 5, 6, 10 bis 12 und 14. Im Falle von Wahlbeamten ist zusätzlich der § 17 des Hessischen Beamtenversorgungsgesetzes zu beachten. Wenn Sie sich jetzt fragen, was das für Sie persönlich bedeutet, und Sie arbeiten bei der Stadt, dann kann Ihnen selbstverständlich individuell geholfen werden. Aber wie gesagt, solche Auskünfte bekommen nur die betroffenen Personen selbst und sonst niemand.

Vielen Dank!

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Frau Ditfurth hat eine Zusatzfrage. Bitte!

**Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-
ELF:**
(Zusatzfrage)

Herr Dr. Bergerhoff, wir waren eben bei der Frage davor, bei der Internationalität der Stadt und der vielen Fremdsprachen. Ich wollte Sie jetzt fragen: An welche Abteilung Ihres Hauses muss ich mich wenden, um das übersetzt zu kriegen in Ziffern, was Sie mir eben in Paragrafen, Absätzen und Unter-

punkten sozusagen geantwortet haben? Gibt es eine Abteilung? Auf jeden Fall hätte ich sehr gerne sehr schnell Ihre Antwort schriftlich. Notfalls muss ich das eben jemand anders geben. Ich verstehe nicht, und ich hoffe, Sie sind da meiner Meinung, dass eine so herausragende Position wie ein Oberbürgermeister derartig intransparent mit seinem kommenden, gegenwärtigen und künftigen Einkommen umgehen muss. Es gibt manchmal so ein paar Sekunden, da wünschte ich, ich würde in den USA leben, da wäre alles nicht so ein Zirkus. Also nur in diesen Punkten. In anderen Fällen würde ich da ...

(Heiterkeit)

Ich habe das extra markiert.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Gut, ich glaube, die Frage ist gestellt. Herr Dr. Bergerhoff, bitte.

Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:
(fortfahrend)

Also das waren jetzt in der Tat natürlich relativ viele Gesetzestexte. Die schriftliche Antwort wird unmittelbar zugestellt, wenn sie nicht schon vorliegt. Aber das ist nicht das Problem.

(Zurufe)

Nein. Ich bin selbst natürlich auch nicht ständig dabei, Gesetze zu lesen, ehrlich gestanden. Aber die Regelung von öffentlichen Gehältern und Beamtenbesoldungen über Gesetze ist durchaus etwas, was der Transparenz dient. Im Übrigen, was ich verdiene oder auch andere im normalen Arbeitsleben verdienen, ist relativ leicht nachlesbar. Auch was ein Oberbürgermeister täglich oder jährlich verdient, wenn er im Amt ist, ist relativ leicht nachlesbar. Die Altersgelder sind immer von den persönlichen Lebensumständen abhängig. Insofern ist es nicht so leicht nachlesbar, nur in Grundzügen. Diese Grundzüge habe ich versucht, verständlich zu vermitteln. Wenn man mich wiederum fragt, ob ich das richtig finde, sage ich, ja, das finde ich richtig, weil es persönliche Verhältnisse sind. Die Grundbezüge sind nachvollziehbar geregelt.

1. Feststellung der Tagesordnung.....	1
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	2
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:.....	2
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	3
2. Mitteilungen der Stadtverordnetenvorsteherin.....	3
3. 12. Fragestunde.....	4
Frage Nr. 844.....	4
Stadtverordnete Julia Roshan Moniri, GRÜNE:.....	4
Stadtrat Mike Josef:.....	4
Frage Nr. 845.....	5
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:.....	5
Stadträtin Sylvia Weber:.....	5
Frage Nr. 846.....	6
Stadtverordneter Omar Shehata, SPD:.....	6
Stadtrat Stefan Majer:.....	6
Frage Nr. 847.....	7
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE.....	7
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	8
Frage Nr. 848.....	9
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:.....	9
Stadträtin Rosemarie Heilig:.....	9
Frage Nr. 849.....	10
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD:.....	10
Stadträtin Rosemarie Heilig:.....	11
Frage Nr. 850.....	13
Stadtverordneter Johannes Hauenschild, Volt:.....	13
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	13
Frage Nr. 851.....	14
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:.....	14
Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff:.....	14
Frage Nr. 852.....	16
Stadtverordnete Ingeborg Leineweber, BFF-BIG:.....	16
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	16
Frage Nr. 853.....	17
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:.....	17
Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	18
Frage Nr. 854	19
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:.....	19
Stadträtin Rosemarie Heilig:.....	19

Stadtv. Tilo Schwichtenberg -
Gartenpartei -

Immer näher rückt der Tag, an dem Polizei und Klimaaktivisten im Teufelsbruch hart aufeinander treffen. Verhältnisse wie im Dannenröder Forst sind in Green City zu erwarten. Viele verletzte und frustrierte Klimaaktivisten und Polizisten werden zurückbleiben. Ein Urwald wird dann verschwunden sein, obwohl er noch 20 Jahre hätte stehen können, da die massiven Gerichtsprozesse vorher keinen Anschluss zulassen. Zudem liegt ein 31-seitiges Konzept der Bürgerinitiativen vor, welches geniale Lösungen bietet, im Sinne des Klimaschutzgesetzes des Bundes.

Ich frage den Magistrat: Gibt es eine Möglichkeit, diese brutale Auseinandersetzung in etwa drei Monaten noch zu verhindern und damit dem Klimaschutzgesetz Sorge zu tragen?

fen. Gegenstand des Planfeststellungsverfahrens ist auch die Rodung der Waldfläche im betreffenden Bereich. Der Vorhabenträger ist die Autobahn GmbH und als solche für alle weiteren Maßnahmen verantwortlich. Seitens der Stadt Frankfurt bestehen hier keine weiteren Einflussmöglichkeiten. Das sind die Tatsachen.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Herr Stadtverordneter Schwichtenberg hat eine Zusatzfrage. Bitte schön!

**Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg,
Gartenpartei:**
(Zusatzfrage)

Vielleicht sogar zwei Zusatzfragen. Sie haben keine Handlungsmöglichkeit - das glaube ich nicht. Wir rutschen auf eine schwere Energiekrise zu.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Bitte stellen Sie eine Frage, Herr Schwichtenberg!

**Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg,
Gartenpartei:**
(fortfahrend)

Es ist ein Projekt mit sehr viel Energieverschwendung. Glauben Sie, dass es deswegen diesen Herbst noch nicht zur Rodung kommt, weil wir Energie sparen müssen und weil wir die Polizei für andere Sachen brauchen und so weiter?

(Beifall, Heiterkeit)

Stadträtin Rosemarie Heilig:
(fortfahrend)

Habt ihr die Frage verstanden?

(Zurufe)

Ich auch nicht.

(Zurufe)

**Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg,
Gartenpartei:**
(fortfahrend)

Wenn wir diesen Tunnel nicht bauen, dann sparen wir Energie. Sie haben vorhin 50 Maßnahmen vorgeschlagen, die wir machen könnten, aber keiner schlägt hier Maßnahmen vor, die intensiven Bauprojekte zu stoppen. Verstanden? Also Sie müssen doch die Frage verstehen können.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Das war auch keine Frage.

Stadträtin Rosemarie Heilig:
(fortfahrend)

Herr Schwichtenberg, wenn ich mich nicht bewege, verbrauche ich auch keine Energie.

(Beifall, Heiterkeit)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Die zweite Zusatzfrage kommt von Herrn Stadtverordneten Zieran von ÖkoLinX-ELF. Bitte schön!

(Zurufe)

Herr Schwichtenberg, Sie haben nicht mehr das Wort.

(Zurufe)

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ELF:**
(Zusatzfrage)

Ich will in diese Debatte jetzt nicht einsteigen. Mich interessiert einfach, ob diese Autobahn ...

(Zurufe)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Können wir bitte Herrn Zieran die Frage stellen lassen?

(Heiterkeit, Zurufe)

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Ich meine, viele hier im Parlament wollen gegen diese Klimakatastrophe angehen. Denen nehme ich es auch ab, subjektiv ehrlich. Aber wenn man diese Autobahn dort durchlässt, dann ist es wie eine Sabotage am Klimageschehen.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Herr Zieran, bitte stellen Sie eine Frage!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Ich muss doch eine Frage erst einmal einleiten.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Nein, bei einer Zusatzfrage stellen Sie eine Zusatzfrage. Punkt.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Der Satz war nicht zu Ende.

(Zurufe)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Stellen Sie bitte eine Frage!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Sie haben den Satz unterbrochen. Darf ich jetzt einmal zu Ende reden? Jetzt reicht es.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Sie dürfen jetzt eine Frage stellen, ja.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:
(fortfahrend)

Ich war noch nicht fertig. Also, die Frage ist: Wieso engagiert sich die Stadt Frankfurt angesichts der Klimakatastrophe nicht mehr gegen diesen Autobahnbau mit allen rechtlichen Mitteln, sondern schränkt die Mittel ein?

Stadträtin Rosemarie Heilig:
(fortfahrend)

Die Stadt Frankfurt hat alle möglichen rechtlichen Mittel ausgeschöpft. Und es sind keine weiteren rechtlichen Schritte möglich für die Stadt. Das ist genau das, was ich gerade vorgetragen hatte. Wenn es anders wäre, hätte die Stadt gehandelt.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Vielen Dank, Frau Heilig! Meine Damen und Herren, die Zeit für die Fragestunde von 60 Minuten ist überschritten. Ich überweise die nicht aufgerufenen Fragen Nr. 855 bis Nr. 943 an den Magistrat zur schriftlichen Erledigung und bitte um Übergabe der Antworten an die Fragesteller und das Büro der Stadtverordnetenversammlung.

Meine Damen und Herren, zu den Fragen Nr. 844 bis Nr. 848 und zur letzten Frage, Nr. 854, haben die Fraktionen oder fraktionslosen Stadtverordneten von GRÜNEN, CDU, SPD, LINKEN., FDP und der Gartenpartei Anträge auf Aktuelle Stunden gestellt. Gibt es weitere Anmeldungen auf Aktuelle Stunden? Das ist nicht der Fall. Im Ältestenausschuss haben wir uns darauf verständigt, heute erneut folgende Regelung für die Aktuelle Stunde anzuwenden: Jede Fraktion, jeder fraktionslose Stadtverordnete hat die Möglichkeit, zusätzlich zu der eigenen angemeldeten Aktuellen Stunde zwei weitere Themen mit je einer Wortmeldung zu versehen. Dies

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 844	22
Stadtverordnete Julia Roshan Moniri, GRÜNE:	22
Stadtverordnete Isabel Schnitzler, FDP:	23
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:	23
Stadtverordnete Carolin Friedrich, CDU:	24
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 845	25
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:	25
Stadtverordneter Holger Tschierschke, SPD:	25
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 846	26
Stadtverordneter Omar Shehata, SPD:	26
Stadtverordneter Frank Nagel, CDU:	27
Stadtverordnete Lena-Sophie Ulrich, GRÜNE:	28
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 847	29
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE:	29
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 848	30
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:	30
Stadtverordneter Thomas Schlimme, GRÜNE:	31
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:	32
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 854	32
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	32
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	33
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	34
5. Abwahl von Oberbürgermeister Peter Feldmann	35
Antrag von 71 Stadtverordneten vom 05.07.2022, NR	
Stadtverordnete Tina Zapf-Rodriguez, GRÜNE:	35
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:	37
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	38
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	40
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	41
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	43
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	44
Stadtverordnete Jutta Ditzfurth, ÖkoLinX-ELF:	45
Stadtverordneter Nico Wehnmann, FRAKTION:	46
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:	47
6. Frankfurt macht Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger	49
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt vom 13.06.2022, NR 417	
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:	49
Stadtverordnete Dr. Friederike von Franqué, GRÜNE:	49
Stadtverordnete Anna Pause, SPD:	51
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	51
Stadtverordnete Christina Ringer, CDU:	52
Stadtverordneter Andreas Lobenstein, AfD:	53
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE.:	54
Stadtverordneter Frank Nagel, CDU:	55

worfen werden, weil der Gashahn klemmt. Sozusagen mit Vollgas in den Klimawandel, nicht nur einfach reinschlittern. Das Ganze hat einen Namen, das sind die GRÜNEN. Sie verheizen Polizei und Klimaaktivisten, doch wärmer wird es den Menschen dabei nicht. Frustriert bleiben die Menschen zurück. GRÜNE antworten nicht in den Ausschüssen, ob sie das 31-Seiten-Dokument „Alternative Autobahnplanung im Osten“ gelesen haben, welches den Stadtverordneten von den Bürgerinitiativen in ihre Fächer gelegt wurde. GRÜNE beziehungsweise Frau Heilig antwortet nicht auf die Frage. Wer hat sie denn zurückgepfiffen, als sie das Autobahnprojekt nicht mit den Klimazielen dieser Stadt für vereinbar hielt? Wo soll das alles enden?

Die Gartenpartei sagt, der Urwald im Teufelsbruch darf in drei Monaten nicht gerodet werden, erst mal müssen die GRÜNEN ihre Hausaufgaben machen und das 31 Seiten lange Dokument lesen und verstehen. Gerade der Urwald muss erhalten bleiben. Systemrelevante Teile müssen so lange wie möglich erhalten werden, bevor die GRÜNEN diese Welt zerstört haben. Verhältnisse wie im Dannenröder Forst, dafür stehen die GRÜNEN jetzt in Frankfurt, weil ihnen das Rückgrat fehlt. Mit welchem Phänomen haben wir es zu tun? Mit jedem Aufsichtsratsposten wird der kleine grüne Stadtverordnete immer mehr zum angepassten Jasager. Man hat es sich eingerichtet. Aufsichtsratsposten bringen mehr ein. Ist es das? Mit Spannung wird der Bericht erwartet, wer 2021 die meisten Aufsichtsratsposten hatte.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Ihre Redezeit ist abgelaufen.

**Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg,
Gartenpartei:**
(fortfahrend)

Der Gesetzgeber sagt, ab zehn Aufsichtsratsposten muss Schluss sein. Was sagen die GRÜNEN dazu? Ich erspare Ihnen die Antwort.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Die wahrscheinlich letzte Wortmeldung kommt von Herrn Zieran. Danach sind wir am Ende der Aktuellen Stunde. Herr Zieran, Sie haben das Wort. Bitte!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ELF:**

Guten Abend!

Hier wird von Klimakatastrophe geredet und dass man etwas dagegen tun möchte. Dann tritt die FDP auf und sagt, wir brauchen mehr Bewässerung. Wasserraubbau im Vogelsberg scheint kein Thema zu sein. Dass die falsche Energieplanung der letzten Jahrzehnte eine materielle Belastung für die Bürger mit sich bringt, ist kein Thema - jedenfalls kein Thema, das wirklich ernst genommen wird -, es wird darüber hinweggeredet. Stichwort Autobahn: Wenn ich eine Verkehrswende möchte, dann ist das Letzte, was ich machen darf, den Autobahnbau der Achtzigerjahre heute noch fortzuführen.

(Beifall)

Wer das tut, verfestigt strukturell die heutige Autostadt und handelt gegen die Interessen aller Frankfurter, aber für die Interessen der 350.000 Pendler, die nach Frankfurt reinkommen. Nur, das kann doch wohl nicht im Sinne einer Verkehrsplanung sein, die gegen die Klimakatastrophe angeht. Diese Koalition ist noch nicht einmal in der Lage, die Situation auf der Friedberger Landstraße, einer der am stärksten befahrenen Straßen, einer Einfallstraße, zu verbessern. Sie wird durch diesen Bau der Autobahn noch mehr belastet, darauf ist hier hunderttausendmal hingewiesen worden. Es gibt Widerstand dort, es gab Widerstand beim Bau der Autobahn, aber es kümmert niemanden hier in diesem Raum, hier wird die Politik weitergemacht. Dass wir für Fahrradfahrer schöne rote Fahrradwege haben, ist wunderbar, aber an der Stelle der Friedberger Landstraße, wo es am schmalsten ist, wo es am gefährlichsten ist, vom Friedberger Platz in Richtung Neuhofstraße, dort gibt es keinen Fahrradweg. Dort traut

sich die Koalition nicht, eine Fahrspur wegzunehmen, um einen durchgehenden Fahrradverkehr zu bekommen - alles für den Autoverkehr.

Leute, ihr müsst mir mal klarmachen, wo hier die Wende ist. In der Verkehrspolitik sehe ich keine Wende. Dann wird hier groß angekündigt - im Verkehrsausschuss wurde es gesagt -, ja, wir planen hier etwas und da etwas, es wird hier und da etwas gebaut, und dann kommt die Rückmeldung, dass Bad Vilbel die Straßenbahn nicht will. Gut, darauf hat man keinen Einfluss.

(Zurufe)

Genau, dafür könnt ihr nichts. Das ist genau dieser Auftritt. Ihr könnt auch nichts für die Autobahn, ihr könnt auch nichts hierfür, ihr könnt auch nichts dafür. Das ist genau der Punkt: sich immer rauszureden und solche Sachen nicht mit einzukalkulieren, Thomas. Natürlich kann man etwas tun. Natürlich kann man eine Alternativplanung machen, damit hätte man doch rechnen müssen. Und natürlich kann ich eine Planung machen, wie ich den Verkehr auf der Friedberger Landstraße trotzdem vermindere: indem ich Pfortnerampeln oder andere Sachen installiere.

(Zurufe)

Die Kollegin hat wahrscheinlich recht, du solltest nicht darauf reagieren, denn dann kann ich wieder auf dich reagieren.

Lasst es einfach, hier zu versprechen, dass ihr Klimapolitik macht. Ihr werdet keine Klimapolitik hinkriegen, schon gar nicht mit den Fristen. Die fossilen Energien bis zum Jahr 2030 oder 2035 zurückzufahren, das wird leider alles nicht klappen, aber ihr verkauft das so nach draußen ...

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Ihre Redezeit ist abgelaufen.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-
ELF:
(fortfahrend)**

... und die Medien nehmen das zum Teil auf. Ich höre gerade, die Redezeit geht zu Ende. Seid doch wenigstens einmal ehrlich und gebt zu: Ihr könnt eure klimapolitischen Ziele nicht erreichen und ihr werdet sie auch nicht erreichen.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Damit sind wir am Ende der Aktuellen Stunde angelangt. Wir kommen zur Verabschiedung der Tagesordnung II. Ich übergebe die Sitzungsleitung an Frau Stadtverordnetenvorsteherin Arslaner.

Tagesordnungspunkt 4.

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Meine Damen und Herren, es folgt jetzt die Verabschiedung beider Teile der Tagesordnung II. Wir kommen zur Abstimmung über die Ausschussberichte der TO II. Im Hinblick auf die im Bericht des Ältestenausschusses zur Tagesordnung II wiedergegebenen Beschlussempfehlungen verweise ich auf die schriftliche Vorlage. Ich bitte nun um das Handzeichen, wer den Beschlussempfehlungen der Tagesordnung II des öffentlichen und des nicht öffentlichen Teils zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktionen im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt. (Geschieht) Ich mache die Gegenprobe. Wer stimmt dagegen? (Geschieht) Keine Gegenstimmen. Gibt es Enthaltungen? (Geschieht) Auch keine Enthaltungen. Dann stelle ich fest, dass damit die Tagesordnung II in der vorgelegten Fassung beschlossen ist. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 844	22
Stadtverordnete Julia Roshan Moniri, GRÜNE:	22
Stadtverordnete Isabel Schnitzler, FDP:	23
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:	23
Stadtverordnete Carolin Friedrich, CDU:	24
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 845	25
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:	25
Stadtverordneter Holger Tschierschke, SPD:	25
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 846	26
Stadtverordneter Omar Shehata, SPD:	26
Stadtverordneter Frank Nagel, CDU:	27
Stadtverordnete Lena-Sophie Ulrich, GRÜNE:	28
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 847	29
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE.:	29
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 848	30
Stadtverordneter Dr. Julian Langner, FDP:	30
Stadtverordneter Thomas Schlimme, GRÜNE:	31
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:	32
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 854	32
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	32
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	33
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	34
5. Abwahl von Oberbürgermeister Peter Feldmann	35
Antrag von 71 Stadtverordneten vom 05.07.2022, NR 431	
Stadtverordnete Tina Zapf-Rodriguez, GRÜNE:	35
Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:	37
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	38
Stadtverordnete Dominike Pauli, LINKE.:	40
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	41
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	43
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	44
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	45
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:	46
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:	47
6. Frankfurt macht Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger	49
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt vom 13.06.2022, NR 417	
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:	49
Stadtverordnete Dr. Friederike von Franqué, GRÜNE:	49
Stadtverordnete Anna Pause, SPD:	51
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	51
Stadtverordnete Christina Ringer, CDU:	52
Stadtverordneter Andreas Lobenstein, AfD:	53
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE.:	54
Stadtverordneter Frank Nagel, CDU:	55

müssen die Wählerinnen und Wähler entsprechend mobilisiert werden. Wenn wir die Abwahl im Oktober abhalten würden, dann würde die Briefwahl schon im September, kurz nach der Sommerpause, starten. Ich hoffe, dass die Leute da noch etwas anderes im Kopf und in ihren Gedanken haben als Peter Feldmann.

Eine Richtigstellung, die ich noch loswerden möchte, das wurde meines Wissens auch schon in der Presse genannt: Niemals hat ein Termin deshalb nicht stattgefunden, weil wir uns darüber gestritten hätten, wo das Gespräch denn stattfinden soll. Wir hatten Koalitionsklausur und enorm wichtige Themen für diese Stadt zu besprechen, unter anderem die aufkommende Energiekrise. Peter Feldmann ist wirklich nicht der wichtigste Mensch auf dieser Erde. Wir haben uns trotzdem Zeit eingeräumt und für diesen Tag auch unsere Tagesordnung umgestellt.

Manche Leute haben wirklich nicht begriffen - das schockiert mich auch ein Stück weit -, wie sehr das Bild, das Peter Feldmann erzeugt, auch Politikverdrossenheit erzeugt. Demokratie braucht Vertrauen. Das verkennt die LINKE. unverständlicherweise.

(Zurufe)

In diesem Sinne beende ich meinen Wortbeitrag.

Vielen Dank!

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Die nächste Rednerin ist Jutta Ditfurth von ÖkoLinX-ELF. Bitte schön!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Schönen guten Abend allerseits!

Hätte eine Stadt wie Frankfurt oder irgendeine andere eine Würde und würde diese durch das Verhalten eines Oberbürgermeisters beschädigt werden können, wäre das doch ziemlich armselig.

Mir fällt bei den Reden heute besonders auf: Man hat sich zusammengeschlossen und es wird wahnsinnig viel Selbstmitleid gestreut. Man sei gezwungen und so etwas. Es nervt. Der Oberkorinthenkacker und Erbsenzähler von der FDP möchte natürlich seine ...

(Beifall, Zurufe, Heiterkeit)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Liebe Jutta Ditfurth, bitte!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

In jedem normalen Betrieb nennt man die Buchhaltung so.

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Wir sind hier nicht im normalen Betrieb und ich möchte ...

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

Hilime, sei nicht zu empfindlich. Es geht hier manchmal auch derber zu, nicht nur Mittelschichtsound. Guten Abend!

Der Kulturkampf, zu dem habe ich das letzte Mal schon gesprochen, das kann man sich auf Social Media anhören und anlesen. Ich werde nicht wie andere hier den Fehler machen und mich wiederholen. Ich muss sagen, Peter Feldmann tut mir fast leid. Er lebt in seiner ...

(Zurufe)

Heben Sie sich doch das Röhren für Ihre Stammtische auf! Das ist wirklich so was von albern.

(Zurufe)

Er lebt in seiner eigenen Welt. Viel wichtiger ist, dass die SPD einen großen strategischen Fehler macht. Sie beschädigt sich mit diesem Abwahlverfahren, das ohne sie von der Koalition ja nicht betrieben worden wäre und heute

nicht stattfinden würde. Das ist offensichtlich. Sie beschädigt mit dem Verfahren schon ihren nächsten Kandidaten. Das ist nicht klug. Jetzt mache ich einmal wieder die Politikberaterin.

Wie wird das laufen? Heute die Einleitung des Abwahlverfahrens. Das ist das Einzige, was klappen wird. Bis 21. Juli 2022 Feldmanns Rücktritt? Nie im Leben. Der lebt in seiner eigenen Welt. Ab September Abwahlkampagne. Ein Negativwahlkampf beginnt, der ab Oktober, wenn der Prozess beginnt, richtig hässlich wird, weil er dann noch mit Zitaten aus der Anklageschrift, aus Zeugnisaussagen, mit Fotos aus dem Prozess oder was auch immer gefüttert werden kann. Am 6. November 2022, so wie geplant, der Bürgerentscheid, der an dem antidemokratischen, zu hohen Quorum scheitern wird, das gegen Bürgerbegehren eingeführt worden ist. Danach: Feldmann bleibt und beruft sich triumphierend auf den damit doch ausgedrückten „Willen des Volkes“. Er bleibt danach, weil das Abwahlverfahren scheitern wird. Im November oder Dezember gibt es vielleicht einen Freispruch, man weiß es nicht. Wie schwerwiegend diese Vorwürfe sind, also ob all diese zusammengezählten Erbsen, Korinthen und Rosinen in der Masse wirklich reichen, weiß man nicht.

(Zurufe)

Ich habe keinen Respekt vor Ihnen, das ist richtig.

(Beifall)

Im Januar 2023 wird Feldmann noch im Amt sein. Im Januar 2024, sage ich, in meine große Glaskugel guckend, ist er immer noch im Amt. Es kommt dann irgendwann eine Wahl. Bei dieser Wahl wird die SPD durch diesen hässlichen Vorlauf ihre Dann-Kandidatin oder ihren Dann-Kandidaten maximal beschädigt haben und wird jemanden ins Rennen schicken müssen, der weiß, dass er oder sie erst einmal verbrannt wird, wie man so schön sagt.

(Beifall)

Heute wird hier von Politikverdrossenheit gesprochen. Der Inbegriff davon sei Peter Feldmann. Was für ein Ablenkungsmanöver!

Peter Feldmann und das Abwahlverfahren als große Waschmaschine für die Fehler, die man selber als Magistrat oder als große Fraktion in den letzten Jahrzehnten gemacht hat. Die Entscheidung der SPD in den Neunzigerjahren war eine Idee von Martin Wentz - der ist dafür, glaube ich, nie abgesetzt worden von irgendwas -, nämlich, dass die SPD jetzt auf die technische Intelligenz setzt, auf die obere Mittelschicht, auf die qualifizierten akademischen Kreise, und die Unterschicht, das Subproletariat und auch einen Teil des Proletariats mal schön fallenlässt. Das hat sich dann gerächt in der Folge, wie wir wissen.

Die Entscheidung zu Wohnungen, die Entscheidung zu Hartz IV, das sind alles Entscheidungen, die von der SPD mit getroffen worden sind, die jetzt sagt, alles Übel dieser Stadt ist verankert, ist sozusagen kondensiert in der Person Peter Feldmann. Wenn wir den erst mal loswerden, ist alles wieder gut. So wird es nicht werden. ÖkoLinX-ELF ist dafür, dass der Oberbürgermeister zurücktritt. Das will er nicht und das wird er auch in sieben Tagen nicht. Aber wir werden ihn aus diesen und den letzten Mal ausführlich genannten Gründen nicht abwählen. Was ich ankündigen kann, ist, dass die LINKE., die FRAKTION und ÖkoLinX-ELF sich entschieden haben, eine namentliche Abstimmung zu beantragen.

Vielen Dank!

(Beifall, Zurufe)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Der nächste Redner ist Nico Wehnemann von der FRAKTION. Bitte!

**Stadtverordneter Nico Wehnemann,
FRAKTION:**

Frau Vorsteherin,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Danke, Jutta, du hast vorgezeichnet, wie die nächsten anderthalb bis zwei Jahre hier in dieser Stadt ablaufen werden. Ich möchte noch etwas anmerken: Wir reden seit anderthalb Jahren über Peter Feldmann. Sie ma-

seine Abwahl verzichten, gemäß § 42 des Hessischen Kommunalwahlgesetzes der Tag einer vorgezogenen Oberbürgermeisterwahl für den 6. November 2022 festgelegt und eine mögliche Stichwahl am 27. November 2022 stattfinden wird“. Danke schön!

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache und bitte die Ton-techniker, die Außenlautsprecherübertragung und den Audiostream wieder einzuschalten. Die Abstimmung ist gemäß § 54 Absatz 2 der Hessischen Gemeindeordnung öffentlich vorzunehmen. Ich lasse nunmehr über die Vorlage NR 431 namentlich abstimmen.

(Zurufe)

Das war ein förmlicher Antrag? Okay, dann wird über die Vorlage NR 431 namentlich abgestimmt. Sie können mit Ja, Nein oder Enthaltung stimmen. Ein Ja bedeutet Zustimmung mit der genannten Maßgabe, das wollte ich hier noch einmal deutlich machen. Jetzt werden die Namen vorgelesen.

Schriftführer Robert Lange:

Wir gehen wie üblich nach dem Alphabet vor.

Stadtverordneter Agatay	Ja
Stadtverordnete Akmadza	Fehlt
Stadtverordneter Amann	Ja
Stadtverordnete Arslaner	Ja
Stadtverordneter Bäppler-Wolf	Ja
Stadtverordneter Baier	Ja
Stadtverordneter Bakakis	Ja
Stadtverordnete Baumann	Ja
Stadtverordneter Becker	Ja
Stadtverordneter Brillante	Fehlt
Stadtverordnete Busch	Ja
Stadtverordnete Christann	Nein
Stadtverordnete Dalhoff	Nein
Stadtverordnete David	Ja
Stadtverordnete Ditfurth	Nein
Stadtverordnete Düwel	Ja
Stadtverordnete Eberz	Ja
Stadtverordneter Edelmann	Ja
Stadtverordnete Dr. Fabricius	Ja
Stadtverordnete Fischer	Ja
Stadtverordneter Förster	Ja

Stadtverordnete Frank-Millman	Ja
Stadtverordnete Dr. von Franqué	Ja
Stadtverordnete Friedrich	Ja
Stadtverordneter Fuchs	Ja
Stadtverordneter Gannoukh	Ja
Stadtverordneter Görres	Fehlt
Stadtverordnete Grote	Ja
Stadtverordnete Hahn	Fehlt
Stadtverordneter Hauenschild	Ja
Stadtverordneter Homeyer	Ja
Stadtverordneter Huber	Ja
Stadtverordnete Kauder	Fehlt
Stadtverordneter Klingelhöfer	Ja
Stadtverordnete Dr. Knacker	Fehlt
Stadtverordneter Dr. Kochsiek	Ja
Stadtverordneter Dr. Kößler	Ja
Stadtverordnete Korenke	Ja
Stadtverordnete Krzelj	Ja
Stadtverordnete Kube	Ja
Stadtverordneter Kumar	Ja
Stadtverordnete Kunze	Fehlt
Stadtverordneter Lange	Ja
Stadtverordneter Dr. Langner	Ja
Stadtverordneter Lauterwald	Ja
Stadtverordnete Leineweber	Ja
Stadtverordneter Lobenstein	Ja
Stadtverordnete Loizides	Ja
Stadtverordnete Luxen	Ja
Stadtverordnete Mahn	Fehlt
Stadtverordneter Medoff	Ja
Stadtverordnete Dr. Mehler-Würzbach	Nein
Stadtverordnete Meyer	Ja
Stadtverordnete Momsen	Ja
Stadtverordneter Müller	Nein
Stadtverordneter Nagel	Ja
Stadtverordnete Nguyen	Ja
Stadtverordneter Papke	Ja
Stadtverordnete Pauli	Nein
Stadtverordneter Paulsen	Ja
Stadtverordnete Pause	Ja
Stadtverordneter Pfeiffer	Fehlt
Stadtverordneter Podstatny	Ja
Stadtverordneter Pürsün	Ja
Stadtverordnete Ringer	Ja
Stadtverordneter Ritter	Ja
Stadtverordneter Dr. Rosenbaum	Ja
Stadtverordnete Roshan Moniri	Ja
Stadtverordneter Schäfer	Fehlt
Stadtverordneter Schenk	Fehlt
Stadtverordneter Schlimme	Ja
Stadtverordnete Schnitzler	Ja
Stadtverordneter Dr. Schulz	Ja
Stadtverordnete Schulz-Nurtsch	Ja
Stadtverordneter Schwander	Fehlt
Stadtverordneter Schwichtenberg	Nein
Stadtverordnete Serke	Ja

Stadtverordneter Shehata	Fehlt
Stadtverordneter Sitki	Fehlt
Stadtverordnete Steinhardt	Ja
Stadtverordneter Telyakar	Ja
Stadtverordneter Thoma	Ja
Stadtverordneter Tschierschke	Ja
Stadtverordnete Ulrich	Ja
Stadtverordneter Dr. Vogel	Fehlt
Stadtverordneter Wehnemann	Nein
Stadtverordneter Witsch	Ja
Stadtverordnete Wollkopf	Ja
Stadtverordneter Yildiz	Fehlt
Stadtverordneter Yilmaz	Nein
Stadtverordnete Zapf-Rodriguez	Ja
Stadtverordneter Zengin	Ja
Stadtverordneter Zieran	Nein

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Mit 67 Ja-Stimmen wird dem Abwahantrag zugestimmt.

(Beifall)

Ich stelle fest, dass die Stadtverordnetenversammlung mit der Mehrheit von zwei Dritteln der gesetzlichen Zahl ihrer Mitglieder gemäß § 76 Absatz 4 der Hessischen Gemeindeordnung der Einleitung des Abwahlverfahrens von Oberbürgermeister Peter Feldmann zugestimmt hat.

Somit wird es am 06.11.2022 zu dem Entscheid der Bürgerinnen und Bürger kommen. Der Oberbürgermeister kann dies durch schriftliche Erklärung innerhalb einer Woche abwenden. Die Frist dafür endet am Donnerstag nächster Woche, das ist der 21.07.2022. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Tagesordnungspunkt 6.

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Ich weiß, das ist ein ganz besonderer Moment, ein historischer Moment. Aber wir haben noch weitere inhaltliche Punkte zu besprechen.

Daher rufe ich den Tagesordnungspunkt 6., Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger,

auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlage NR 417 von GRÜNEN, SPD, FDP und Volt. Die GRÜNEN-Fraktion hat den Antrag zur Tagesordnung I gestellt. Die erste Wortmeldung kommt von Frau Dr. von Franqué von den GRÜNEN. Bitte schön!

(Zurufe)

Sehen wir uns in der Lage, den inhaltlichen Themen zuzuwenden?

(Zurufe)

Es gibt einen Antrag zur Geschäftsordnung von Herrn Bakakis. Bitte schön!

**Stadtverordneter Dimitrios Bakakis,
GRÜNE:**

Frau Vorsitzende, ich bemerke hier eine große Unruhe, was vielleicht auch nachvollziehbar ist im Hinblick darauf, was wir gerade beschlossen haben. Ich beantrage eine Sitzungsunterbrechung von zehn Minuten, bis sich alle wieder beruhigt haben.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Danke, ich glaube, dem können wir so zustimmen.

**(Unterbrechung der Beratungen von
19.18 Uhr bis 19.31 Uhr)**

**Stadtverordnete Dr. Friederike von
Franqué, GRÜNE:**

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Damen und Herren!

Wir alle wissen, dass wir die Klimakrise abwenden müssen. Der Verkehr trägt einen wichtigen Teil dazu bei. Darum fördert die Koalition den Umweltverbund. Das sind ÖPNV, Radverkehr und Fußverkehr. Für eine Stadt lohnt sich besonders, auf Fußgängerinnen und Fußgänger zu achten. Ein Stadt- raum, der von Fußgängerinnen und Fußgän-

7. Keine Sperrung des Mainkais ohne Umleitungskonzept.....	56
Antrag der CDU vom 08.06.2022, NR 421	
Stadtverordneter Frank Nagel, CDU:.....	56
Stadtverordnete Julia Eberz, GRÜNE:	58
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	59
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:.....	60
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	62
Stadtverordnete Dr. Daniela Mehler-Würzbach, LINKE.:	63
Stadtverordnete Dr. Veronica Fabricius, CDU:	64
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	65
Stadtrat Stefan Majer:	66
8.1 Energieschulden und Energiesperren vermeiden - kommunales Handlungskonzept gegen Energiearmut.....	68
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt gemäß § 17 (3) GOS vom 08.07.2022, NR 433	
8.2 Städtisches Handlungskonzept zum Energiesparen.....	68
Antrag der CDU gemäß § 17 (3) GOS vom 13.07.2022, NR 440	
Stadtverordnete Stella Schulz-Nurtsch, SPD:.....	68
Stadtverordnete Christiane Loizides, CDU:	69
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:.....	71
Stadtverordneter Johannes Lauterwald, GRÜNE:	72
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	74
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD:	76
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	76
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	77
Stadtverordnete Sabine Fischer, CDU:	78
Stadtverordneter Peter Paul Thoma, FDP:.....	79
Stadträtin Rosemarie Heilig:.....	80
9. Entgeltfreiheit für Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt in Frankfurter Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege	81
Mündlicher Bericht des Oberbürgermeisters	
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.:	81
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	82
Stadtverordnete Sara Steinhardt, CDU:	83

teuer wird, dann liegt es an Russland und an niemand anderem. Das sollte man eigentlich erkennen, und wenn man es erkennt, sollte man es auch aussprechen. Wenn man es nicht aussprechen kann, muss man sich fragen, ob man eigentlich auf der richtigen Seite von wahr und falsch steht.

Wir werden bei den Energiekosten weiterhin ganz enorme Steigerungen sehen - die Preise sind jetzt schon ordentlich gestiegen. Die Menschen werden sehr hohe Nachzahlungen bekommen. Es wird viele wirklich in Schwierigkeiten bringen. Weite Teile der Gesellschaft werden es spüren. Es gibt zum Glück ein sehr großes Entlastungspaket der Bundesregierung mit diversen Maßnahmen. Keiner darf da alleine gelassen werden, egal um was es geht. Es sind verschiedene Maßnahmen, und das ist natürlich sehr gut, weil es die Menschen entlastet.

Trotzdem wird es Not geben, deshalb haben wir diesen Antrag geschrieben. Er ist sehr ausführlich, er ist deutlich ausführlicher als das, was es vorher gab oder was es alternativ gab. Deswegen war es zuvor auch noch nicht entscheidungsreif. Man sieht dem Antrag an - es ist sehr ausführlich von Frau Loizides vorgetragen worden, was wir alles hineingeschrieben haben -, dass wir es richtig durchdacht haben. Denn die Probleme sind sehr unterschiedlich, die Lösungen sind auch nicht uniform. Es fehlen eine Menge Informationen. Deswegen haben wir diesen Antrag so geschrieben. Der Magistrat hat ein umfangreiches Arbeitspaket, das es abzarbeiten gilt, denn wir wollen natürlich auch Lösungen finden und nicht mit irgendwelchen Annahmen - böse Energieunternehmen oder so - argumentieren, das würde die Probleme gar nicht lösen. Die Energieunternehmen müssen sich an geltendes Recht halten. Im Rechtsstaat ist es so, und es ist gut, dass wir eine Demokratie und einen Rechtsstaat haben. Der Rechtsstaat scheint nicht für jede Partei ganz so wichtig zu sein.

In dem umfangreichen Paket wollen wir auch prüfen lassen, was man vielleicht an geltenden Gesetzen ändern müsste, sollte und könnte. Aber die Bundesregierung hat angekündigt - Kollege Lauterwald hat es auch angesprochen -, dass auch auf der Ebene geprüft wird, ob man da etwas machen sollte. Ein wichtiges weiteres Element ist natürlich

neben dem Thema Energiesperren auch allgemein die Prävention, zum einen durch frühe Hilfen, aber natürlich auch durch das Einsparen von Energie, denn Energie, die man einspart, muss man erst gar nicht bezahlen. Das ist auch im Moment eine sinnvolle Maßnahme. Von daher handelt die Koalition.

Wir freuen uns sehr über die breite Mehrheit, das bestätigt uns in unserem Kurs. Und wir freuen uns dann auch auf die Berichte, die wir vom Magistrat bekommen werden. So viel von mir zum Antrag. Mein Kollege Thoma als Energieexperte wird dann noch etwas zum Thema Prävention und Energiesparen sagen und dazu, was wir auch jetzt im laufenden Jahr schon machen können.

Danke schön!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Vielen Dank, Herr Pürsün! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ELF. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

(Beifall)

Seid ihr fertig, die FDP? Okay. Ihr nehmt mir doch nur Zeit weg.

(Zurufe)

Da gibt es nicht viel zu sagen. Das ist eine wunderbare Doktorarbeit. Das ist ein Antrag, der viel Wortmüll transportiert, aber nichts Konkretes enthält, keine Maßnahmen gegen Armut, keine Maßnahmen für die Leute, die davon betroffen sind. Die LINKE. versucht es konstruktiv, das finde ich bei diesem Antrag überflüssig. Die GRÜNEN wenden sich gegen die Kritik der LINKE., nichts zu tun. Ihr tut ja auch nichts über das hinaus, was sowieso Standard ist. Das hat nichts mit der Sozialdezernentin zu tun, sondern es geht darum, dass wir darüber hinausgehen müssen. Es wird eine dramatische Situation sein im

Herbst. Da geht es nicht um eine Verdoppelung der Preise, da geht es um viel mehr. Gegen diese Armut kommt man nicht mit irgendwelchen Worthülsen an, wie sie in diesem Antrag stehen, sondern man muss handeln.

Aber es ist noch viel schlimmer. Da wird vonseiten der GRÜNEN von Versorgungsunternehmen geredet. Das sind keine Versorgungsunternehmen, die sind auch profitorientiert, die versorgen nicht nur. Was hat die Mainova gesagt? Dass sie das Problem nicht lösen kann. Da muss der Staat ran. Was sagt der Staat? Das ist der Minister Habeck in Person und der sagt, das geht wegen dieser EU-Verordnung nicht, dass der Industrie, dass den Konzernen, dass dem Kapital das Gas entzogen wird - nein, jeder muss ran. Da sind wir, die einzelnen Personen, mit drin. Die einzelnen Personen - auch wir, die wir hier sitzen - müssen genauso ran wie Siemens oder Facebook oder sonst wer.

Was für einen Blödsinn kann man sich noch ausdenken? Daraus entsteht keine Handlung. Ich wünsche mir wirklich, dass die Leute irgendwann sagen, sie haben die Schnauze voll von dem Politikersprech, und auf die Straße gehen.

(Zurufe)

Dass sie sagen, wir machen etwas gegen die Leute, die hier viel erzählen und die so moralisch tun, wenn es um die Abwahl des Bürgermeisters geht. So einen Antrag zu produzieren und keine konkrete Handlung aufzuzeigen, das geht nicht. Toll, drei Monate gibt es schon das Moratorium für Gassperren. Ihr schafft es noch nicht einmal, die Wohnungsnot zu beseitigen und die Mieten zu stabilisieren. Das ist doch alles gecancelt worden. Wir gehen voll in die Krise für die einfachen Leute rein, die weder die Wohnungsmiete noch ihre Ernährung zahlen können und anderes mehr. Es ist einfach beschämend, hier so einen Antrag einzubringen.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Claudia Korenke:**

Danke, Herr Zieran! Die nächste Wortmeldung kommt von Sabine Fischer von der CDU. Bitte schön!

Stadtverordnete Sabine Fischer, CDU:

Ich habe leider nur zwei Minuten Redezeit. „Wer muss zuerst auf Gas verzichten?“, das war heute eine große Schlagzeile einer Zeitung. Wem darf im Notfall der Gashahn abgedreht werden? Welche Bevölkerungsgruppen sitzen im Kalten? Wir begrüßen den dringlichen Antrag der Koalition. Die Medien berichten täglich über mögliche Energieeinsparmöglichkeiten. Die Bevölkerung ist ob der besorgniserregenden Nachrichten beunruhigt. Der soziale Frieden ist gefährdet. Der Antrag der Koalition beinhaltet sehr viele Fragen und die Aufforderung nach einem Handlungskonzept, nur leider keine konkreten Lösungsansätze.

In dem heutigen von uns vorgelegten Antrag werden Lösungsvorschläge gemacht, und es gibt ebenfalls die Aufforderung nach einem Handlungskonzept. Nun ist die Frage, warum die entsprechenden Dezernate nicht bereits auf Hochtouren gearbeitet und ein Handlungskonzept und Notfallpläne erarbeitet haben. Das sind sie den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern schuldig. Es geht nicht nur um die Einstellung der Strom-, Wasser- und Gasversorgung, sondern es geht auch darum, wie die Menschen im kommenden Winter ihre Wohnung heizen und wie sie ihr Leben in ihrer Wohnung gestalten können. Und da kann es nicht sein, dass man bei der einen Wohnungsgesellschaft bei 17 Grad den Tag oder die Nacht verbringt und bei der anderen Wohnungsgesellschaft bei 18 Grad. Da muss ein Konsens her. Da müssen die Regierung, der Magistrat, die Koalition dafür sorgen, dass Einigkeit herrscht.

Es kann auch nicht sein, dass Warmwasser nur temporär zur Verfügung steht oder im schlimmsten Fall nur ein Raum zum Aufwärmen vorhanden ist. Hier müssen einheitliche Regelungen geschaffen werden, der soziale Frieden muss gewährleistet sein. Dabei muss

10. LSBTIQ-feindliche Angriffe verurteilen - Übergriffe verhindern	84
Antrag der CDU vom 06.04.2022, NR 348	
<u>hierzu:</u> Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt vom 11.07.2022, NR 436	
Stadtverordnete Elisa Grote, Volt:	84
Stadtverordnete Isabel Schnitzler, FDP:.....	86
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:.....	87
Stadtverordneter Thomas Böppler-Wolf, SPD:	89
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	91
Stadträtin Annette Rinn:	93
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	94
Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg:	96
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	98
Stadtverordneter Emre Telyakar, GRÜNE:.....	100
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	101
Stadtverordneter Jan Klingelhöfer, SPD:.....	102
11. Vorlagen der Ortsbeiräte beantworten.....	103
Antrag der AfD vom 08.06.2022, NR 415	
Stadtverordneter Andreas Lobenstein, AfD:	103
12. Alternativen zur Autobahnplanung im Frankfurter Osten prüfen	104
Antrag der Gartenpartei vom 06.06.2022, NR 411	
Stadtverordneter Tilo Schwichtenberg, Gartenpartei:	105
Stadtverordneter Thomas Schlimme, GRÜNE:	106

schen Punkten wie dem Regenbogenkreisel verstärkt Präsenz zeigen will. Ich habe heute auch noch einmal mit dem stellvertretenden Polizeipräsidenten telefoniert. Natürlich hat die Polizei ganz klar den Christopher Street Day im Blick und wird da auch die Präsenz verstärken. Sie wird in tatrelevanten Zeiträumen Beamte grundsätzlich rund um das Szeneviertel einsetzen und die Meldewege innerhalb des Präsidiums optimieren. Aber warum muss ich jetzt hier verteidigen, was die Landespolizei macht? Das wäre doch euer Job gewesen, Leute. Dafür seid ihr doch zuständig.

(Beifall)

Das wäre unter anderem auch die Aufgabe der Landtagsfraktion, das Thema im Landtag überhaupt zur Sprache zu bringen. Da kommt aber nichts von der CDU. Das haben die GRÜNEN jetzt gemacht, habe ich heute gehört. Deswegen finde ich es sehr schräg, diesem Magistrat vorzuwerfen, dort nicht mit der Polizei aufzufahren. Zu den relevanten Uhrzeiten können wir es gar nicht, das geht nicht. Wir haben eine Task Force, das sind, wenn es gut läuft, zwei oder drei Streifenwagen.

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Frau Rinn, lassen Sie eine Zwischenfrage zu?

Stadträtin Annette Rinn:
(fortfahrend)

Nein, jetzt nicht. Ich bin gerade so schön in Rage.

(Heiterkeit)

Ich finde das Thema unglaublich ernst. Ich gehe zum CSD, seit es ihn gibt. Ich habe sehr viele Freunde aus der Szene und ich finde es grundsätzlich einfach unfassbar, was dort passiert. Es ist wirklich schlimm. Aber gerade deswegen eignet es sich eigentlich wirklich nicht für dieses Parteigeplänkel. So, jetzt habe ich mich einmal aufgeregt. Leute, ihr hättet sagen müssen, was die Landespolizei heute gemeldet hat. Das ist ein gutes Zeichen für Frankfurt. Wir müssen da alle zusammenarbeiten, wirklich alle, und zwar

durch den ganzen Saal, statt uns hier gegenseitig zu erzählen, wer was warum und so weiter. Alle tun, was sie können. So soll es weitergehen. Wir werden den CSD beschützen und wir werden selbstverständlich auch künftig alles tun, damit sich so etwas auch außerhalb des CSD nicht ereignet.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Der nächste Redner ist Herr Zieran von ÖkoLinX-ELF. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Es sind gute Reden hier gehalten worden auf der Ebene von Solidarität. Auch der Antrag der Koalition ist okay, dazu will ich gar nichts sagen. Aber ich will etwas dazu sagen, was die Community gefordert hat, auch im Haupt- und Finanzausschuss: Sicherheit. Da will ich - aus meiner eigenen Erfahrung heraus - nicht in den Chor aller einstimmen. Ich habe schon mehrere Wellen erlebt von Diskriminierung von Gruppen, die in der Gesellschaft am Rande stehen, sei es die Frage der sexuellen Orientierung, sei es die Frage des Aussehens, des Haarschnitts, der Kleidung, alles mögliche. Rassismus, Racial Profiling - die Polizei ist in den Siebzigerjahren, in den Achtzigerjahren, in den Neunzigerjahren und auch noch in den Zweitausendern Teil dieses Problems gewesen. Es gibt mit Sicherheit Teile der Polizei, die vielleicht kurzfristig helfen, aber das löst das Problem nicht.

Wir leben in einer Gesellschaft, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Grundlage Verlierer und Gewinner produziert. Wir haben gerade eine riesige Krisenlage. Es gibt einen reaktionären Vormarsch von rechts, Evangelikale - in den USA besonders schlimm, kriegt ja jeder mit -, ebenso Nazis. Insofern gibt es hier keine Gemeinsamkeit aller, jedenfalls nicht für mich. Ich habe mit Evangelikalen und Nazis keine Gemeinsamkeiten, weil sie Teil des Problems sind. Das muss hier auch einmal klar gesagt werden. All die Forderungen, die

ihr formuliert habt, sind okay. Ich hoffe aber, dass Anträge nachkommen. Was wir brauchen, ist, dass die Stadt mit Sozialarbeit und vor allem mit Jugendarbeit - selbstverwaltete Jugendklubs, Sozialisierung in Jugendklubs, Gemeinsamkeit und so weiter - das wieder aufbaut, was in den Siebzigerjahren erkämpft wurde. Das ist zerstört worden von der CDU, teilweise auch von der SPD, von den Koalitionen der letzten Jahre. Da muss Geld in die Hand genommen werden. Ich weiß, die Klimakrise kostet viel Geld, das ist mir völlig klar. Aber wir müssen auch in diesen sozialen Bereich Geld stecken, auch für Streetworker. Man kann nicht überall Polizei hinschicken, dann hätten wir einen Polizeistaat. Das heißt, wir brauchen einen Eingriff in Teilbereichen der Szene, aber auch in anderen Bereichen der Gesellschaft.

Wir brauchen aufsuchende Streetworker. Früher war es eine Selbstverständlichkeit, dass es die gab. Heute gibt es die nicht einmal im Bahnhofsviertel. Nicht einmal die Probleme von Obdachlosen und anderen im Bahnhofsviertel kriegen wir in den Griff, weil es eine Geldfrage ist. Das Problem ist wie immer in der bürgerlichen Politik: Geld ist knapp. Die einen wollen es hierfür, die anderen wollen es dafür. Also wäre es toll, wenn von eurer Seite, von der Community, auch Druck kommt, dass da Geld hineingesteckt wird zur Veränderung der sozialen Realität in der Stadt. Wenn da nichts passiert, dann wird diese reaktionäre Welle weitergehen, und sie geht weltweit weiter. Sie trifft euch, sie trifft andere, und das wird schlimm werden. Die Zahl der Toten bei diesen Auseinandersetzungen nimmt weltweit zu und da müssen wir ran.

Wir müssen an die Ursachen herangehen. Wenn wir das nicht tun, dann wird sich das Problem nicht lösen. Wir werden es ein bisschen mildern können, wenn jetzt Polizei dort eingesetzt wird oder auch andere Kräfte. Wir werden das für eine gewisse Zeit in bestimmten Teilen Frankfurts abmildern können, damit dir das nicht wieder passiert, aber in ganz Frankfurt werden wir es so nicht lösen. Das ist das Problem. Diejenigen, die das Sagen haben - wir haben nicht das Sagen, wir sind die kleinste Fraktion -, müssen da rangehen und das Geld umverteilen zum Schutz derjenigen, die diskriminiert sind in dieser Gesellschaft, sei es wegen ihrer Sexualität, sei es

durch Rassismus oder Antisemitismus. Es muss gegengesteuert werden, eine Sozialarbeit vor Ort aufgebaut werden, Leute, die sich einmischen, die die Gruppenbildung verhindern. Ich gehe häufiger nachts, weil ich Nachtarbeiter bin, über die Konstablerwache. Das Klima dort ist sehr aggressiv zum Teil, völlig klar, sehe ich genauso. Das trifft euch besonders, aber es trifft auch andere. Diese Bandenbildung geschieht nach der Pandemie auch aus Frust, aus Frust über die gesellschaftlichen Verhältnisse, und die werden im Herbst schlimmer werden. Also muss ich da Leute hinschicken, die in Diskussion mit denen treten und die diese Gruppen aufknacken. Wenn das nicht geschieht, dann bin ich nicht so optimistisch wie alle anderen vorher, dann werden wir das Problem nicht lösen. Aber ich weiß, es gibt genügend Leute, die das ähnlich sehen, nur müssen sie sich in den Koalitionsverhandlungen, in den Auseinandersetzungen durchsetzen, damit für die Sozialdezernentin Geld freigeschaufelt wird und sie entsprechende Stellen schaffen kann.

Das ist die wichtigste Forderung, die wir als ÖkoLinX-ELF haben: Schafft in diesem Bereich Stellen, damit wir eine offensive Politik vor Ort machen können, indem wir eingreifen, indem wir mit diesen Jugendgruppen, die sich jetzt gebildet haben, diskutieren. Schafft Jugendklubs, geht in die Schulen, da muss die Diskussion gesucht werden, da muss die Toleranz gegen den reaktionären Trend der Gesellschaft vorangetrieben werden. Wenn wir das schaffen, dann habt ihr gewonnen und dann haben wir vielleicht alle gewonnen. Vielleicht kriegen wir das ein bisschen zurückgedrängt, aber wir werden es nicht ganz wegstreifen. Ich bin Linker, ganz klar, ich glaube nicht an die Politik, die die CDU vertritt. Ich glaube, das Grundproblem ist die Wirtschaftsordnung, die wir haben. Den Kapitalismus, den können wir nicht abschaffen im Augenblick.

(Heiterkeit, Zurufe)

Ich wusste, dass das kommt. Das ist die typische Auseinandersetzung hier.

(Zurufe)

Dieses System, das Verlierer und Gewinner schafft, ist die Grundlage dieser ganzen Diskriminierung. Wenn man da nicht drangeht,

wird man es nie schaffen. Aber wir können es mildern, wir können es zurückdrängen, wir können eine Politik machen, Sozialpolitik, Streetworker einsetzen und so weiter. Ich plädiere ganz stark dafür, dass das vorangetrieben wird in den Koalitionsverhandlungen, vor allem bei euch natürlich, dass das wirklich aufgenommen wird und dass da die Stellen geschaffen werden.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Als nächste Rednerin hat Frau Bürgermeisterin und Diversitätsdezernentin Dr. Eskandari-Grünberg das Wort. Bitte!

Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg:

Verehrte Vorsteherin,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,
liebe Community da oben auf der Tribüne!

Heute ein historischer Tag, es ist ein besonderer Tag, weil ihr alle heute hierhergekommen seid.

Lieber Manuel Irlbeck, liebe Electra Pain, eure Schmerzen, die ihr erlebt habt, das sind unsere Schmerzen. Das muss uns alle hier in diesem Raum, aber auch in dieser Stadt treffen. Es hat unsere gemeinsame Würde verletzt. Daher kann ich sagen: Wir sind bei euch, wir werden euch nicht alleinlassen. Die Stadt Frankfurt erträgt es nicht. In Zukunft werden wir das auch nicht zulassen. Daher kann ich heute laut und deutlich sagen: Wir sind alle heute gemeinsam bei euch.

(Beifall)

Vor zwei Wochen war ich im Rahmen eines europäischen Projektes mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Dezernats in Toronto. Das war spannend zu sehen. In dieser Zeit war in Toronto Pride Month. Egal, wo wir hingeschaut haben, egal, welche Straßen wir entlanggegangen sind, überall waren Regen-

bogenflaggen: in Schaufenstern, in Läden, in den öffentlichen Einrichtungen, in Parks, auf Gehwegen, an Baugerüsten, an Restaurants, an Cafés, an Bars. Überall waren zahlreiche Fotoausstellungen zu sehen, Ausstellungen über die Geschichte von LSBTIQ-Bewegungen in Toronto, über die Geschichte des Hasses, über die Geschichte von Toleranz gegenüber queeren Menschen.

Liebe Stadtverordnete, manchmal braucht man Abstand, manche Dinge sieht man mit Abstand klarer. Dieser Abstand von Frankfurt hat mir gezeigt - das bedauere ich zutiefst -, wie weit wir noch von dem, was Toronto erreicht hat, entfernt sind. Selbstverständlich kann man sagen, dass es auch in anderen Ländern Diskriminierung und Gewalt gegenüber den LSBTIQ-Menschen gibt. Aber am Beispiel des Pride Month hat man gesehen, wie es aussieht, wenn die ganze Stadt dagegen demonstriert und wenn die ganze Stadt zeigt, wir stehen gemeinsam dahinter. Behörden, Ämter, Schulen, Polizei, Sozialeinrichtungen, Zivilgesellschaft, Dienstleister, Firmen, Läden - alle werden aufgerufen von der Stadt, das gesellschaftliche Klima für die LSBTIQ-Menschen zu verbessern. Es prägt das Stadtbild. Ich habe selten eine so deutliche Priorisierung gesehen. Daher kann ich heute sagen: Wenn ich eure Zustimmung habe, würde ich sehr gerne hier in Frankfurt nicht nur einen CSD, sondern einen Pride Month in allen Stadtteilen haben, mit dem wir alle gemeinsame Signal setzen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es ab nächstem Jahr in Frankfurt einen Pride Month mit allen Communitys in allen Stadtteilen gibt, mit Flaggen und mit Flyern, egal, wie oft sie abgerissen werden.

(Beifall)

Ich wünsche mir für Frankfurt, dass sich die ganze Stadtgesellschaft couragiert gegen Hass, gegen Ausgrenzung und gegen Gewalt wendet. Ich weiß, dass viele Frankfurterinnen und Frankfurter sich das wünschen. Sie wollen eine Stadt, in der anders sein normal ist, in der es egal ist, wie sie sich anziehen, wen sie lieben, mit wem sie auf die Straße gehen. Im Moment sind wir, so scheint es mir, noch schrecklich weit davon entfernt. Es erschreckt mich sehr, dass die Gewalt auf den

weil sie schwarz sind oder muslimisch aussehen, dann ist das etwas anderes. Wenn eine schwarze Person, die queer ist, vielleicht abgetastet wird, weil die Konstablerwache ein hochfrequenter Umschlagplatz für Drogen ist, und der Intimbereich abgetastet wird, dann wird sie wahrscheinlich nie wieder in das Bermudadreieck zurückkehren. Mit diesen Menschen habe ich gesprochen, nicht mit allen, aber mit einzelnen. Sie haben große Angst davor.

Genau das Gleiche ist bei Transpersonen der Fall. Wenn eine Transperson im Personalausweis noch ihren Deadname stehen hat und einem Polizeibeamten den Personalausweis aushändigt und dieser den Namen einfach so ausspricht, dann stellt dies ein retraumatisierendes Erlebnis dar. Wenn dann noch das Geschlecht ein anderes ist als das, welches der Polizist subjektiv wahrnimmt, und er dann als Mann noch eine körperliche Abtastung beziehungsweise eine Kontrolle durchführen möchte und die Person identifiziert sich mittlerweile als Frau, dann ist das noch einmal ein stärkeres traumatisches Erlebnis. Das kann man Betroffenen nicht zumuten. Diesen Menschen müssen wir ebenfalls eine Plattform geben. Das Ziel ist natürlich, alle Communitys abzubilden. Wenn diese Communitys hier geschlossen stehen, dann können wir überhaupt nichts mehr sagen, denn dann stehen die Betroffenen hier, sind empowert, sind sichtbar, und dann können wir als Stadt nur noch sagen: Ja, okay, bitte schön. Das muss das Ziel sein.

Wir haben eben viel zu unseren Anträgen gehört. Was mir jetzt noch wichtig wäre - das wurde heute im Landesplenum angemeldet, es gab eine Aussprache darüber -: dass wir vielleicht in Frankfurt schauen, was wir mitgenommen haben und welche Sensibilisierungsmaßnahmen wir als Stadt Frankfurt, vielleicht auch als beide Parteien, unseren Landtagsfraktionen mitgeben können. Das können wir zusammen machen, es muss nicht die eine Partei hier und die andere Partei da sein. Das wäre mein Anliegen. Jetzt, nachdem mehr Polizei kommt, braucht es die Sensibilisierung. Dafür kämpfen wir, glaube ich, alle hier im Raum, bis auf die da hinten rechts. Ihr seid nicht willkommen.

Danke schön!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Jutta Ditfurth von ÖkoLinX-ELF. Bitte schön!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Schönen guten Abend!

Ich habe jetzt irgendwie die Arschkarte. Mir haben ein paar Reden richtig gut gefallen: die von Bäppi, das habe ich vorhin dazwischengerufen, die von Dimitrios und jetzt auch die von Emre - bis auf den Satz mit „wir alle gemeinsam“.

(Zurufe)

Ja, ist schon gut, ich habe es verstanden. Aber dazu muss ich doch etwas sagen. Ansonsten bin ich zeitweilig kurz vorm Explodieren. Ich will das ganz kurz erklären in diesen fünf Minuten, die ich noch habe. 1967, mit 15 Jahren, war ich im nach Ansicht meiner Mutter braven evangelischen Jugendzentrum in Skandinavien. Es war ein internationales Jugendzentrum, es wurde gekiffert, es wurde Fußball gespielt, und es wurden alle möglichen Liebesaffären begonnen. Ich habe mich mit 15 Jahren in einen schwulen Mann verliebt, dessen Freund hat mir dann sehr liebevoll, fortschrittlich und offen für den Rest meines Lebens erklärt, was das ist, schwul sein. 1967 war das nämlich nicht allseits bekannt, jedenfalls nicht außerhalb der Szene. Seitdem habe ich das im Kopf und seitdem ist das für mich normal. 1967 bis heute, das sind irgendwie ziemlich viele Jahrzehnte. Und mit dem Blick durch die Welt gehend, sehe ich heute manche Sachen: Ich finde es toll, dass die FDP nach Jahrzehnten, zum Teil jedenfalls, begriffen hat, dass sie nicht mehr homophob sein kann und dass auch in der FDP selber Schwule sind.

(Zurufe)

Oh, bitte! Ich rede von über 50 Jahren. Guckt einmal zurück, was ihr da gemacht habt! Die SPD ist weiter und die GRÜNEN sind da am

fortschrittlichsten und auch am frühesten. Ansonsten sehe ich hier in diesem Raum - Erbsenzähler, sei ruhig! - keine Gemeinsamkeit.

Ich will in Sachen Rassismusabwehr oder im Kampf gegen Homophobie, im Kampf gegen Transfeindlichkeit keine Gemeinsamkeit mit Nazis oder mit Leuten, die bis heute nur aus taktischen Gründen ab und zu nicht böse reden. Mit denen habe ich keine Gemeinsamkeit, weil die ein Teil des Problems sind. Das Problem ist, dass diese Gesellschaft sich schleichend, aber breit und sehr hartnäckig nach rechts entwickelt, während es gleichzeitig in dieser Gesellschaft Szenen und Milieus gibt, die anders leben wollen und deswegen in Konflikte geraten und über Sachen nachdenken müssen. Ihr habt es euch auch nicht ausgesucht, sondern erst dann ausgesucht, richtig? Das betrifft viele verschiedene Milieus. Die erobern sich mehr Freiheiten und erleben gleichzeitig zum Teil viel mehr faschistische, reaktionäre, menschenfeindliche Gegenwehr, als es in den Siebziger- oder Achtzigerjahren an der Tagesordnung war. Bäppi hat Beispiele dafür gebracht. Manche Sachen wurden zwar nicht verstanden, aber wurden hingenommen. Heute werden sie bekämpft, weil sich dieses Konglomerat aus rechten Milieus - ob nun evangelikal oder AfD oder irgendwelche anderen gesellschaftlichen Gruppen, völkische Gruppen oder sonst was - so zusammenrottet, dass das kommt, und das ist bedrohlich. Das führt dann eben dazu, dass Menschen denken, sie können jemandem mit einem angespitzten Schlagring aufs Kinn schlagen und ihm den Kiefer brechen. Das ist eine Milieugeschichte.

Wer kann ernsthaft glauben, dass mehr Polizei, die strukturell autoritär ist und strukturell ein riesiges Problem mit Menschen mit Migrationshintergrund, mit schwulen Menschen, mit lesbischen Menschen, was auch immer, hat, etwas bringt? Das Bermudadreieck voller Polizei und Kameras? Wer das glaubt, hat echt einen an der Schacke. So ein Schwachsinn! Sensibilisieren - ich glaube, viele Menschen sind sensibilisiert, nur das allein nützt nichts. Geht einmal nachts durch diese Straßen, was wir sehr oft tun, nachts durchs Bahnhofsviertel, durch die Meisengasse, die Große Friedberger oder über die Konstabler. Das tun wir schon seit Jahrzehnten. Vor Jahrzehnten wurden Jugendliche, junge

Menschen, nur weil sie nicht weiß und nicht kartoffelig aussahen, nachts immer von der Polizei abgegriffen, und da ging es noch gar nicht darum, dass jemand schwul war. Ein Teil dieser Leute soll jetzt auf euch aufpassen, euch beschützen? Sorry, bei dem Spiel spiele ich nicht mit.

Sensibilisieren muss heißen, dass die Menschen, die hier so groß das Wort für die Sensibilisierung und den Schutz ergreifen, sich aufmachen und in der Gesellschaft etwas bewirken, statt euch zu umschleimen, als wäre die nächste Wahl schon am nächsten Tag.

Das ist kaum zum Aushalten, die Sülze, die auch zum Teil hier geflossen ist. Die Leute, die schwulenfeindlichen Dreck reden, die transfeindlichen Dreck reden, die rassistisch reden, die antisemitisch reden, die müssen geächtet werden, und zwar offen und aggressiv, egal ob in der Schule, in der Straßenbahn oder wo immer man sie erlebt. Das passiert aber nicht. Da ist der wohlgezogene Bürger höflich und ruhig und man streitet sich nicht, kein Konflikt und alles muss gewaltfrei und lieb sein. So verändert man gesellschaftliches Klima nicht und kann dann auch nicht ersatzweise die Polizei rufen, weil das nichts nützt, weil das das Problem vergrößert. Ansonsten, ich weiß nicht, ich hoffe, ich habe mich verständlich ausgedrückt.

Alles Gute für euch!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner:

Die nächste Wortmeldung kommt von Jan Klingelhöfer von der SPD. Bitte schön!

Stadtverordneter Jan Klingelhöfer, SPD:

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich habe mich jetzt, nach der Meldung von Verena David für die CDU-Fraktion, nur kurz zu Wort gemeldet, weil ich hier doch etwas klarstellen muss. Vielleicht hört Verena oder